

# Die Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 307.

Zweite Ausgabe

Jahrgang 205.

Wagungspreis für Halle und Provinz 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7.50 M., für das Halbjahr 14 M., für das Jahr 28 M., durch die Post bezogen 30 M., außerdem 20 Pf. Gebühren für den rechnerischen Teil der Halle 100 Pf. Ausgabeannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Verlagsgesellschaft für die hochgehaltene Kolonialzeitung oder deren Raum für Halle a. S. und Provinz 20 Pf., außerdem 20 Pf. Gebühren für den rechnerischen Teil der Halle 100 Pf. Ausgabeannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Verlagsstelle in Halle a. S.: Feininger Straße Nr. 61/62.  
Telephon 155 in der Redaktionskellerei 1272.  
Verleger: Dr. Walter Genschel in Halle a. S.

Mittwoch, 3. Juli 1912.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.  
Telephon Am Anfuhr Nr. 6320.  
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

### Katsura's Europareise.

Der frühere japanische Minister des Auswärtigen, Herr Katsura, reist nach Europa und wird auch Berlin besuchen. Die bekannten und berufsmäßigen politischen Propheten wissen darüber schon allerbald vorauszuweisen. Die einen behaupten, das Bündnis mit England solle „noch inniger“ werden, die anderen meinen, Herr Katsura werde in Petersburg mit der russischen Regierung ein Komplott über gemeinames Vorgehen im fernem Osten schließen, die dritten wollen wissen, daß Herr Katsura nur zum Schein nach London und Petersburg gehe, um in der Tat eine Intrigue erteilte Ordnung in Berlin anzupflanzen. Am eigenartigsten ist die Idee vom „Engerfüßigen“ des Bündnisses mit England, denn der Bündnisvertrag ist erst im vergangenen Jahre renoviert und neu unterzeichnet worden. Was das Verhältnis Japans zu England anlangt, so dürfte da allerdings für beide Mächte alle Ursache bestehen, im fernem Osten zusammenzuhängen. Ob das tatsächlich auf die Dauer geschehen wird, ist eine andere Frage. Das japanisch-deutsche Verhältnis endlich könnte noch besser werden, als es ist, hauptsächlich deshalb, daß die japanische Presse ihre deutschfeindlichen Geheerren aufhört. Die Quellen dieser Geheerren dürften zwar wohl nicht in Japan zu finden sein, aber nichts desto weniger wäre es gut, wenn eine Annäherung der deutschen und der japanischen Regierungen auch auf die japanische Presse einen beruhigenden Einfluß ausüben würde. Japan ist politisch, wirtschaftlich und finanziell in hohem Grade gebunden, und es ist zweifelhaft, ob es in großen politischen Fragen auswärtiger Natur überhaupt Herr seiner Entscheidungen sein kann. Es ist wohl anzunehmen, daß Japan mit der Zeit diesen Zustand überwinden wird, und es liegt nicht der geringste Grund dafür vor, die japanische Macht gering zu schätzen. Freundschaftliche Beziehungen mit Japan sind für Deutschland auch deshalb von Wichtigkeit, weil es in seinem Interesse liegt, besonders mit Rücksicht auf das Verhältnis zu Russland, gute Beziehungen zu den Mächten des fernem Ostens zu unterhalten. Wenn Herr Katsuras Besuch in Deutschland dazu beiträgt, so ist er uns willkommen.

### Deutsches Reich.

**Zur Begegnung des Kaisers mit dem Prinzen.** Die „Kön. Bl.“ meldet aus Berlin: Die „Nowoje Wremja“ berichtet, daß bei dem Krönprinzen auf der Parade von Baltisch-Bort Trinksprüche ausgesprochen werden sollen. Diese sind sich falsche Angaben — ebenso wie in Potsdam sollen auch in Baltisch-Bort keine Trinksprüche gehalten werden — würde uns zu einer Aechtstellung seines Ansehens führen, wenn nicht der Verdacht gerechtfertigt wäre, daß die ganze Nachkritik von deren Unrichtigkeit sich, nur deshalb verbreitet wird, um, wenn sie sich nicht bestätigt, eine Unterlage für die Behauptung zu haben, die Behauptungen seien so unbefriedigend verlaufen, daß man sich nicht einmal über eine Tüchrede habe einigen können. Ein solches Manöver möchten wir unmöglich machen.

Wie nach aus Petersburg gemeldet wird, sind der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den Töchtern auf der Fahrt „Standart“ nach Baltisch-Bort abgereist.

**Der Kaiser in Danzig.** Auf dem großen Exerzierplatz zu Langfuhr hatte am Dienstag früh das 1. Leib-Gülden-Regiment Nr. 1 unter dem Kommando des Kronprinzen Parade-Auffstellung genommen. Am rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General von Waden in der Spitze. Gegen 8 Uhr trat der Kaiser im Automobil ein. Er trug die Uniform des 1. Leib-Gülden-Regiments und stieg zu Pferde, mit ihm die Kronprinzessin in der Uniform ihres Dragoner-Regiments, die Prinzessin Viktoria Luise in der Uniform des 1. Leib-Gülden-Regiments und Prinz Adalbert sowie die Herren des Gefolges. Der Kaiser jenseit über den Platz und ritt die Front des Regiments ab, das darauf einen Paradezug ausführte. Es folgte ein Exerzierendes des Regiments mit einer Attacke gegen einen markierten Feind. Nach einer Kritik legte um 9 1/2 Uhr ein Feuergefecht ein, zu dem Infanterie, Artillerie und Maschinengewehre hinzugezogen wurden. Nach abermaliger Kritik nahm der Kaiser um 10 1/2 Uhr den Vorbereitungs des Regiments sowie der gesamten Truppen der Garnison Danzig entgegen und ritt darauf mit dem Kronprinzen an der Spitze der Leib-Gülden-Brigade nach dem Kasernen der Brigade zurück, wo er das Frühstück im Offizier-Kasino des 1. Leib-Gülden-Regiments einnahm. Auf dem Exerzierplatz waren auch die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen in einem Bierpavillon anwesend. Das Wetter war schön. Seine Majestät traf gegen 2 Uhr in Neufahrman ein und nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung, um 5 Uhr erließen die Kronprinzessin mit ihren drei ältesten Söhnen zum Tee an Bord. Bald nach 6 Uhr trat der Reichsfanzler in Begleitung des bürgerlichen Legationsrats Grafen Mirbach-Sarff und des Adjutanten Freiherrn von Sell ein. Vorher war bereits der russische General Tatischeff angekommen. Sämtliche genannten Herren nahmen auf der „Hohenzollern“ Quartier. Gegen 8 Uhr begab sich der Kaiser im Automobil nach der kronprinzlichen Villa, wo Abendessen war. An dieser nahmen außer dem Kaiser die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Adalbert teil. Ferner waren u. a. geladen: Oberhof- und Kammermarschall Graf zu Eulenburg, Generaloberst von Pflessen, der kommandierende General von Waden sowie die übrigen direkten militärischen Vorgesetzten des Kronprinzen.

**Die Reize des Staatssekretärs Dr. Solf** hat in den letzten Tagen Bekantheit erlangt, wo die Kleinlichkeit bestritten wurden, dann Keetmanshoop, wo die Bevölkerung und die Schutztruppe zum Empfang erschienen waren. Auf die feierliche Grundsteinlegung zum Kobanierfrankenshaus folgte abends ein Bankett. Die nächsten Stationen der Rundreise waren Nabus, Gibeon, Kransplatz, Gochos, Schäfers Crab und die Farmen Voigtstrand und Keimhaus. Untermwegs zwischen Nabus und Gibeon begrüßte eine Abordnung der Sottentotten von Werbeba den Staatssekretär. Die Fahrt nach Nabus und von dort nach Rehoboth erfolgte im Automobil. In Rehoboth empfing die weiße Bevölkerung und die Vestardkompanie den Staatssekretär. Die Weisheit und der Vortradat stellten bei dieser Gelegenheit die Bitte, daß Milchschinken grundsätzlich verboten werden möchten.

**Zur Frankfurter Oberbürgermeisterwahl.** In der geheimen Sitzung der Frankfurter Stadtbürgermeisterwahlversammlung wurde einstimmig beschlossen, den Oberbürgermeister Dr. H. P. W. a. m. an erster Stelle, den Stadtbürgermeister Dr. H. P. W. a. m. an zweiter und den selbstbetretenden Stadtbürgermeister Kommerzienrat Labenzburg an dritter Stelle dem König für den Posten des Oberbürgermeisters vorzuschlagen. In derselben Sitzung wurde beschlossen, dem scheidenden Oberbürgermeister Dr. W. A. B. S. das Ehrenbürgerrecht zu verliehen.

**Fürsorge-Erziehung Minderjähriger.** Der Minister des Innern hat neuerdings, nachdem das Kammergericht im April d. J. einen wichtigen Beschluß gefaßt hatte, den Oberpräsidenten eine Verfügung zugestellt, die die Handhabung des Gesetzes über die Fürsorge- und Erziehung Minderjähriger betrifft. In der Verfügung werden die folgenden Grundsätze der kammergerichtlichen Rechtsprechung als besonders beachtenswert bezeichnet:

1. Die Einleitung der Fürsorgeerziehung ist nicht durch eine bereits vorliegende Verwahrlosung bedingt. Es genügt, daß die Gefahr der Verwahrlosung ernstlich droht. Zur Feststellung dieser Gefahr bedarf es nicht des Nachweises sichtbarer Spuren der Verwahrlosung bei dem Minderjährigen selbst. Aus dem stillschweigend vermerkten Lebenswandel der Mutter, mit der der Minderjährige weiter zusammenleben mußte, kann u. a. die Gefahr der Verwahrlosung entnommen werden. 2. Die Subdiarität der Fürsorgeerziehung erfordert nicht, daß vor ihrer Einleitung andere zur Verhütung der Verwahrlosung in Betracht kommende Mittel (Einweisung des Kindes, Schule, Anstaltsaufnahme der freien Liebesätigkeit der Armenverwalter) tatsächlich erprobt werden. Es genügt die Feststellung, daß nach den besonderen Umständen des Falles diese anderen Mittel nicht geeignet sind oder nicht ausreichen, der Verwahrlosung vorzubeugen. 3. Auch bei Kindern, die lediglich durch das Zusammenleben mit ihren pfitenlosen oder verwerberischen Eltern der Verwahrlosung ausgesetzt sind, ist die Einleitung der Fürsorgeerziehung zulässig: a) wenn besondere erzieherische Maßnahmen geboten sind (dies mit regelmäßig bei Kindern, die die ersten Lebensjahre überdritten haben, der Fall sein); b) wenn die armenrechtliche Unterbringung wegen der Enge der Wohnstätte in dem verpfiteten Erbsamenverband keine Gewähr dafür bietet, daß die Kinder dort und dem schädlichen Einfluß der Eltern entzogen bleiben; c) wenn bei über 14 Jahre alten Minderjährigen die Fürsorgeerziehung infolge der Erwerbsunfähigkeit ausgeschlossen ist.

Der Minister ersucht die Oberpräsidenten, die Anträge, nachdem mit entsprechender Anweisung zu versehen und sie zu einem rechtzeitigen Eingreifen zu veranlassen. Die bereits in dem Erlasse meines Amtsorgers vom 22. Februar 1912 vorgesehene ist, kann, sagt der Minister weiter, selbstverständlich nicht Zweck der Fürsorgeerziehung sein, jeden in seiner Erziehung gefährdeten, verlassenen oder verwaisten Minderjährigen in Fürsorgeerziehung zu bringen. Das Bemühen muß in erster Linie darauf gerichtet sein, das Band zwischen Eltern und Kindern aufrechtzuerhalten und diese gegebenenfalls mit Hilfe der städtischen Einwirkung, der Schulguth, der Armenpflege, freiwilliger Liebesätigkeit oder vormundschaftsgerichtlicher Anordnungen in den Stand zu setzen, eine geordnete Erziehung herbeizuführen. Besondere Beachtung verdienen auch die Kinder, denen während der Abwesenheit der Eltern ein Aufwachen außer dem Hause anvertraut ist, wenn die Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzt sind. Hier wird die Einleitung einer besonderen Aufsicht seitens der Organe der freiwilligen Liebesätigkeit sich als ein geeignetes Mittel zur Abwehr der Gefahr erweisen. Auch darauf wird besonders Bedacht zu nehmen sein, daß eine auf wirtschaftlicher Anlage der Eltern beruhende Gefährdung der Kinder durch rechtzeitige und ausreichende Unterbringung der Eltern seitens der Armenverwaltungen vorgebeugt wird.

**Deutsche Studentenzeitung und Ausländer.** In einer von mehreren Tausend Studenten besuchten Protestversammlung nahm die W. A. N. e. r. Studentenzeitung Stellung gegen das schärfste Verbot ausländerlicher, besonders russischer Studenten in Deutschland und gegen die Verurteilung derselben an den deutschen Universitäten, insbesondere in der medizinischen Fakultät. Nach einer lebhaften Diskussion wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der gegen das anmaßende und unkollegiale Verhalten der Russen, sowie gegen deren teilweise nicht unbedenklichen Handlungen gegen das Eigentum und die öffentliche Ordnung energig protestiert wurde. Es wurde ferner, daß die Zahl der studierenden Russen nicht nur allgemein für die Universität, sondern speziell für die medizinische Fakultät auf 3 Prozent beschränkt wird. Die fernere Aufnahme von Russen soll von einem amtlich beglaubigten Zeugnis abhängig gemacht werden, das mindestens den für Reichsdeutsche geltenden Anforderungen entspricht. Die Aufnahme an der Universität und die Zulassung zur Vorprüfung ist von der Ablegung einer Prüfung in der deutschen Sprache abhängig zu machen.

**Wieder ein Spion verhaftet.** In der Nacht zum Montag wurde in Kiel ein Mann unter Spionageverdacht verhaftet, der später als der frühere Leduifer E. W. a. d. aus dem Rheinland kommend, festgesetzt wurde. Einmal war der Polizei schon längere Zeit aufgefallen und von ihr beobachtet worden. Angehts des großen Belohnungsmaterials legte der Verhaftete, der in o. w. h. für England wie für Frankreich tätig war, ein umfangreiches Geheiß an. Außer in Kiel hatte sich der Verhaftete vorher auch längere Zeit in Wilhelmshaven aufgehalten.

### Ausland.

#### Das italienische Kolonialministerium.

Der italienische Senat hat sich nach Annahme der Vorlage zur Errichtung eines Kolonialministeriums und nach patriotischen Kundgebungen auf unbestimmte Zeit verlagert.

#### Die britische Seemacht im Mittelmeer. — Ernste Beforgnisse Lord Selbournes.

Im englischen Oberhaus leitete Lord Selbourn die Aufmerksamkeit auf die Lage der britischen Seemacht im Mittelmeer und gab seiner schmerzlichen Besorgnis über die gegenwärtige Lage Ausdruck. Er wies darauf hin, daß das Mittelmeer die wichtigste nach Australien und Indien sei, und daß die Möglichkeit, die feindlichen Schiffe im Mittelmeer zu vernichten, für diese Kolonien ein ebenso großer Schutz wäre wie für Europa. Die britische Seemacht im Mittelmeer sei der einzige Weg von Europa nach Neuplan und die einzige Straße, auf der möglicherweise Verstärkungen und Hilfe nach Neuplan geschickt werden könnten. Die Ausdehnung des britischen Handels im Mittelmeer sei sehr groß.





